

Für kleine Firmen, gegen Bürokratie

Der Michelstädter Firmeninhaber Michael Weyrauch kandidiert für die IHK-Wahl

ODENWALDKREIS (ric). Michael Weyrauch kandidiert für die IHK-Wahl 2024 im Odenwaldkreis. Schon länger engagiert sich der Inhaber der Firma „Weyrauch Consulting“ mit Sitz in Michelstadt ehrenamtlich in der Industrie- und Handelskammer. Falls er gewählt wird, möchte er diesen Einsatz noch verstärken, berichtet er im Gespräch mit dieser Zeitung. Mit ihm zur Wahl in der Gruppe II stellen sich auch zwei Kandidatinnen.

Weyrauch betont seine tief verwurzelte Begeisterung für die regionale Wirtschaft, für kleine und mittlere Unternehmen sowie nachhaltige Arbeitsplätze. „Während sich die Welt um uns herum ständig weiterentwickelt, ist es von entscheidender Bedeutung, dass wir proaktiv Maßnahmen ergreifen, um unsere Region voranzubringen“, sagt der 38-Jährige. „Mein Fokus liegt auf dem Abbau von Bürokratie, um Unternehmen mehr Handlungsspielraum zu geben, der Förderung der Digitalisierung, um die Wettbewerbsfähigkeit unserer Unternehmen zu stärken, und der Verbesserung der Bildungsangebote, um eine qualifizierte Arbeitskraft zu gewährleisten.“

In seiner eigenen Firma, einem inhabergeführten Unternehmen, sieht er seine

Aufgabe darin, sich Geschäftsmodelle anderer Betriebe anzuschauen und sie zu optimieren, wo sie Unterstützung brauchen. Zu seinen Aufgabenfeldern zählt er unter anderem die Prozess-Optimierung und Mitarbeiter-Einarbeitung.

Mit seinem Motto „Wir gestalten die Zukunft gemeinsam“ ruft Weyrauch die Bürger des Odenwaldkreises dazu auf, sich aktiv an diesem Gestaltungsprozess zu beteiligen. Er setzt auf einen partizipativen Ansatz, bei dem die Bedürfnisse und Ideen der Gemeinschaft im Mittelpunkt stehen.

Zum Hintergrund: Vom 18. Januar bis 20. Februar 2024 sind rund 65.500 südhessische Unternehmen aufgerufen, die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Darmstadt Rhein Main Neckar zu wählen. Die Vollversammlung hat 73 Sitze, für die Unternehmer beziehungsweise Geschäftsführer oder Bevollmächtigte von Unternehmen aus Südhessen kandidieren. Ein hundertprozentiges Ehrenamt.

Die IHK vertritt die Interessen der regionalen Unternehmen gegenüber Land, Bund und anderen Institutionen. Die 79 Industrie- und Handelskammern sind die größte Interessenvertretung der deutschen Wirtschaft.



Michael Weyrauch

Foto: Michael Weyrauch

Neuer Vorstand beim Bürgerbus

Beim Bad König Verein folgt Michael Voigt als Vorsitzender auf Hans-Nikol Biehl

BAD KÖNIG (red). Vorstand und Mitglieder des Bad König Bürgerbus-Vereins trafen sich dieser Tage zur ordentlichen Mitgliederversammlung in der Hans-Neidig-Halle in Nieder-Kinzig. In seinem Vorstandsbericht wusste der bisherige Vorsitzende Hans-Nikol Biehl über ein erfolgreiches und harmonisches Jahr zu berichten. Mit über hundert Vereinsmitgliedern und der nunmehr zehntausendsten Fahrt des Bürgerbusses begeht der Verein ein beachtliches Jubiläum. Der Bürgerbus „hat sich zu einer wahren Erfolgsgeschichte entwickelt“.

Im Zentrum der Versammlung standen die Neuwahlen des Vorstandes. Nach fünf Jahren als Vorsitzender trat Biehl altersbedingt nicht mehr an. Er will sich als Besitzer in Zukunft nur noch um die Außenkontakte des Vereins kümmern. Als bisheriger Stellvertreter wurde Michael Voigt zum neuen Vorsitzenden gewählt. Stellvertretender Vorsitzender wird Thomas Walter. Neue Schriftführerin wird Hanne Forster als Nachfolgerin von Eveline Biehl. Als Rechnerin wurde Astrid Höl-

scher bestätigt. Auch die Wahl der Beisitzer Hans-Nikol Biehl, Michael Will, Fritz Wagner und Walter Vierhaus erfolgte einstimmig. Der neue Vorstand wird Voigt zufolge im Januar erstmalig zusammenkommen.

In Bad König werde bereits im siebten Jahr ein kostenfreier Service geboten für alle darauf angewiesenen Bürger, die damit trotz Alter und körperlicher Behinderungen weiterhin am sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Leben teilnehmen können. Möglich werde das durch den ehrenamtlichen Einsatz der Aktiven am Steuer der Bürgerbusses, beim Telefondienst und bei der Vorstandsarbeit. Für das Telefondienstteam sucht der Verein nach motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Die finanzielle Lage habe sich stabilisiert dank der Werbepartner, durch Mitgliedsbeiträge und Spenden. Dennoch sei man noch weit entfernt von der Finanzierung eines Ersatzfahrzeugs. Nachdem Kassenbericht und Prüfung der Kasse übergeben konnten, erfolgte die einstimmige Entlastung des Vorstandes.

Überprüft und für gut befunden

Manfred Giebenhain nennt in seinem Buch Ausflugsziele, die mit Kinderwagen oder Rollator gut zu erreichen sind

Von Michael Lang

MICHELSTADT. Auch Menschen, die auf den Rollstuhl angewiesen sind oder einen Rollator nutzen, möchten mal in die Natur, deren Schönheiten erkunden, vielleicht auch Kulturdenkmäler besuchen. Dasselbe gilt für Familien mit Nachwuchs, wo noch der Kinderwagen zu Einsatz kommt.

Bisher scheiterte dies oft daran, dass die interessanten Ziele häufig nur über unwegsame Pfade oder erhebliche Steigungen zu erreichen waren. Barrieren als Spielverderber? Dies muss nun nicht mehr sein. Denn der Reisejournalist Manfred Giebenhain ist kürzlich mit seinem zweiten Buch der geplanten vierbändigen Reihe Band an den Start gegangen, in dem er für diese Klientel 24 lohnenswerte Ziele in Wald und Flur, an Flüssen und Seen, aber auch in Parks und Gärten erkundet hat, die aufgrund der Wegstrecke und des Zustandes der Wege ohne große Mühen zu erreichen sind.

Wohlüberlegt hat er sowohl Ruhemöglichkeiten und Rastplätze als auch öffentliche und für Menschen mit Behinderung ausgelegte Toiletten in sein 140 Seiten starkes Brevier eingearbeitet. Ebenso wurden Möglichkeiten zur Einkehr berücksichtigt. Zudem legt Giebenhain Wert auf Angebote für Bewegung und Spiel. Zahlreiche Farbfotos und verlässliches Kartenmaterial begleiten die informativen Texte.

Begleitet und beraten wurde der Autor auf vielen seiner Ausflüge und Erkundungen von Hans-Joachim Prassel, einem Rollstuhlfahrer und Fachberater für Barrierefreiheit, der die vorgeschlagenen Touren „in eigener Sache“ überprüft und auf ihre Tauglichkeit hin getestet hat.

Wo führt der Verfasser seine Leserinnen und Leser hin? Mit dem Ausdruck „Tour der Täler“ könnte man die Ziele im Lautertal und im Modautal beschreiben, wo Giebenhain die mit prima Weitblicken gesegnete Kuralpe besucht und in Ersthofen dem Lauf des



Zufrieden mit dem Ergebnis der Druckerei ist der Reisejournalist Manfred Giebenhain, der nun als Autor und Verleger sein Buch „Die schönsten Spazierwege im Odenwald – Westlicher Odenwald“ herausgebracht hat. Foto: Michael Lang

Flüsschens Modau folgt. In Brandau führt der Weg zur Kriegsgräbergedenkstätte mit ebenso atemberaubender Sicht in die Ferne. Dort fasziniert den Gast die „Zugspitze des Vorderen Odenwaldes“ von der Wilhelmshütte aus, wo man sich an den sich eröffnenden Panoramen nur schwer sattsehen kann.

Noch weiter schweift das Auge des Betrachters in Neunkirchen: Von der Höhe aus lassen sich bei guter Sicht problemlos und in beeindruckender Schärfe die Skyline von Frankfurt und der Taunus bestaunen. Wer sich auf die Spuren des Rodensteiners begeben möchte, folgt Giebenhains Vorschlag und erkundet auf gut beschriebenen Wegen dessen Herrschaftsgebiet um Fränkisch-Crumbach herum, wo weite Felder, saftige Wiesen und rauchende Wälder das Auge erfreuen. Herrlich Panoramen eröffnen sich ebenso von der

DAS BUCH

► „Die schönsten Spazierwege im Odenwald – Westlicher Odenwald“ von Manfred Giebenhain hat 140 Seiten, bietet 24 reizvolle Touren an und ist mit der ISBN 978-3-98250-391-2 zu 15,95 Euro im Buchhandel zu haben. Ebenso kann das Werk beim Autor unter 01706172042 oder der E-Mail: info@steinbock-verlag.de bezogen werden. (mil)

Laudenauer Höhe bei Reichelsheim.

Beschaulich wird es in Fränkisch-Crumbachs Saroltapark, dem Kurgarten von Lindenfels und im Kurpark von Grasellenbach. Jede Menge Bewegung und verlockende Freiluftspiele findet man in Mörlenbach. Hier erwartet die „alla hopp!“-Anlage den Besucher. Menschen, die ganz hoch hinaus

wollen, ergötzen sich an der Himmelsleiter auf der Tromm, die den bekannten Ireneturm abgelöst hat. Gemächlich geht es auf dem Spazierweg am Vogelteich in Mühltal-Traisa zu. In Billings, das zu Fischbachtal zählt, schaut man auf den ruhenden Meßbach-See.

Zu sämtlichen Strecken gibt der Autor den Anspruch gering, mittel oder hoch anhand selbsterklärender Symbole an, erläutert die Wegbeschaffenheit und die Länge der Strecken, ebenso werden anschaulich die Anfahrt und die Parkmöglichkeiten erklärt. Dabei hat Manfred Giebenhain auch an die Ausdauer und das Leistungsvermögen der Spaziergänger gedacht, so sind die meisten Strecken auf eine Länge zwischen einigen hundert Metern bis zu circa drei Kilometern konzipiert. Am Ende des Buches finden die Leser die Strecken noch mal zusammengefasst und der Autor be-

schreibt kurz „Die schönsten Spazierwege im Odenwald – Nördlicher Odenwald“ aus dem ersten Band seiner Publikationen zu barrierefreien Pfaden in unserem Mittelgebirge.

Was die beiden Bücher auszeichnet, ist die gute Lesbarkeit der knappen, aber informationsreichen Texte sowie die ansprechende Gestaltung mit einprägsamen Symbolen und zahlreichen Fotos, die das Beschriebene bildlich begleiten. Manfred Giebenhain schreibt und fotografiert als freier Journalist für mehrere Zeitungen sowie Organe der Fachpresse als auch im Kundenauftrag. Zu seinen Schwerpunkten zählt der passionierte Wanderer Reiseberichte aus der näheren und ferneren Umgebung. In die Auswahl der Touren ist seine langjährige Erfahrung als Sozialarbeiter und seine Arbeit auf den unterschiedlichsten Gebieten der Behindertenhilfe eingeflossen.

Von Crumbach in die weite Welt

Die Firma Marquardt hat im In- und Ausland Zulieferer und Industrieunternehmen als Kunden

FRÄNKISCH-CRUMBACH (red). Sogenannte Zeitraumkennzeichnungssysteme für die Industrie: Die Firma Marquardt GmbH & Co. KG mit ihren Mitarbeitern um Firmengründer Kurt und Sohn Michael Marquardt macht es möglich. Mit ihrem breitgefächerten Angebot beliefern die Fränkisch-Crumbacher Zulieferer und Industrieunternehmen aus dem In- und Ausland.

Landrat Frank Matiaske machte sich im Rahmen seiner Gemeinde- und Firmenbesuche davon kürzlich ein Bild: Gemeinsam mit dem Fränkisch-Crumbacher Bürgermeister Matthias Horlacher war er am Firmensitz in der Industriestraße zu Gast. Horlacher nutzt im Zuge seiner ins Leben gerufenen „Infrastruktur-Tour“ die Gelegenheit, ansässige Firmen näher kennenzulernen.

Vater und Sohn Marquardt, beide Geschäftsführer, erörterten bei einem Rundgang Herstellungsverfahren, Einsatzgebiete und Absatzwege. Kerngeschäft des seit 44 Jahren am Markt tätigen Unternehmens sind Gravuren und Prägewerkzeuge für Industrie und Handwerk, das Hauptprodukt sind Zeitraumkennzeichnungssysteme für Produktionsdaten zur Nachverfolgbarkeit. Zu den Kunden der Firma gehören die kunststoffverarbeitende Industrie, Werkzeug- und Formenbau sowie Automobilzulieferer aus Deutschland und Europa. „Kurze Wege für schnelle Lieferzeiten“ – das ist das Credo der Firma Marquardt. „Wir fertigen alle Stücke direkt bei uns im Haus, auch Sonderanfertigungen.“ Dabei hilft der moderne Maschinenpark: Laserbeschriftungsanlagen und CNC-Mehrspindeldrehautomaten ergänzen die konventionellen CNC-Graviermaschinen. Zudem umfasst das Sortiment Kupfer- und Graphitelektroden sowie Schilder und Prägewerkzeuge.



Geschäftsführer Michael Marquardt (rechts) erläutert Landrat Frank Matiaske (Mitte) und Bürgermeister Matthias Horlacher (links) während eines Betriebsrundgangs den Fertigungsprozess der Stelleinsätze. Foto: Konstantina Koch/Kreisverwaltung

Firmengründer Kurt Marquardt stammt aus dem benachbarten Groß-Bieberau, ist aber seit über 40 Jahren in Fränkisch-Crumbach beheimatet. 1979 fing er in der Werkstatt im Keller seines Hauses in der Schillerstraße mit konven-

tionellen Graviermaschinen zur Herstellung von Schildern und Prägewerkzeugen an und baute seinen Betrieb sukzessive aus. 1993 zog er in die Industriestraße im Gewerbegebiet um und erweiterte sein Unternehmen 2000 um eine neue Werkhalle.

„Es ist spannend und faszinierend zugleich, wie sich die Technik gewandelt hat“, resümiert Kurt Marquardt. „Nur wenige Jahre reichten von der Handgravur bis zum CNC-Frä-

sen, wer weiß, welche neuen Technologien die Zukunft mit sich bringt.“

Weil aus Qualitätsgründen möglichst alles selbst produziert wird, hatte die Firma zu Corona-Zeiten keine Lieferkettenprobleme. Die Energiekrise spielt bei Marquardt ebenfalls keine Rolle: Auf dem Weg zu einer klimaneutralen Produktion wurden in diesem und im vergangenen Jahr die Dächer der Fertigung und Bürogebäude mit zwei Photovoltaikanlagen versehen. So können bis zu 80 Prozent des Strombedarfs gedeckt werden. Auch in Hinblick auf den Fachkräftemangel und um die Attraktivität als Arbeitgeber weiter zu fördern, wird vom 1. Januar 2024 an eine Vier-Tage-Woche für die Produktion eingeführt. Geschäftsleitung und Verwaltung werden weiterhin beim Fünf-Tage-Modell bleiben, um weiterhin stets für Kunden ansprechbar zu sein.

Kurt Marquardt blickt optimistisch nach vorne: „Es ist schön zu wissen, dass das Staffelholz an die nächste und vielleicht sogar übernächste Generation weitergegeben wird, denn ich werde nach und nach aus dem aktiven Part aussteigen“.